Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 1 (1779)

Heft: 21

Artikel: Vom Eggen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Ein und zwanzigstes Stud.

Vom Æggen. *)

ie Egge ist allerdings ein nothwendiges Werkzeug bei dem Keldbau; sie muß aber auch da, und auf soiche Ark gebraucht werden, wo und wie sie sich dazu schicket. Eine Egge allein ift fur einen Landwirth zu wenig, er muß deren zwo haben. Die eine bavon muß stark und schwer senn, um die Brachacker, wenn es die Zeit nicht gestattet, solche umzurühren, mit der schweren Egge zu überfahren, das Unkraut auszureissen, und die Erdschols len zu zertrummern und zu zermalmen. Es werden auch die Aecker vor dem Pflugen damit überstrichen und die Erde dadurch aufgekraßet, welches das ackern nachher überaus fehr erleichteret. Wenn das Feld geackert worden, fo ift das Eggen mit der schweren Egge fast das nothigste und nütlichste, um die durch den Pflug hervorgebrachten Erdelumpen zu zerreissen und zu zertheilen, damit nach. her Sonne und Luft, Regen und Thau, desto besser hinein wirken und solche fruchtbar machen konnen. Uns fere gewöhnliche Eggen aber find zu diesen Verrichtungen nicht geschickt genug, das zu thun was sie thun sollten.

Hier ist die Beschreibung der so nothwendigen und vortheilhaften schweren Egge.

di**X** sid on cost9 and

Diese

^{*)} Der wohlerfahrne Landwirth J. W. 11, Th. S. 129.

Diese Egge besteht aus 10 kreupweis über einandern liegenden Balten, so daß fünf Zielen eiserne Zinken hinter einandern zu stehen kommen. Die eisernen Zinken aber dorfen an den Zwerchbalken nicht also eingesetzt werden, daß sie in einer geraden Linien hinter einandern stehen, fonst fann man seinen Zweck nicht erreichen. Sie muffen so gestellt werden, daß, wenn die vorderste Reihe eingefest und befestiget ift, die andere Reihe des zweiten Balkens so eingetheilt wird, daß immer ein Zinken des zweiten Baltens zwischen zween Zinken des ersten Bals kens zu stehen kommt, und so muß mit den drei folgens den Balken fortgefahren werden, damit, wenn ein Uns kraut oder eine Erdscholle, zwischen den zween Zähnen der ersten Reihe durchwischet, und unberührt bleibt, solches von dem Zinken des zweiten Balkens, welcher in Diesem Zwischenraum das Mittel halt, ergriffen wird, und eben dieses ist bei den folgenden Balken und Zinken zu beobachten. Die Zinken in der ersten oder vordersten Reihe muffen nur dritthalb Zoll aus dem Holz des ersten Balkens hervorragen; Die in der zweiten aber muffen 3 Boll, in der dritten 4 Joll, in der vierten 5 Joll, in der fünften oder lezten 6 Boll in die Erde greifen konnen, und so lang also muffen solche aus dem Balken herausstehen, jedoch wie schon erinneret, dergestalt eingesetzt werden daß immer ein Zahn des folgenden Balkens in das Mittel des Zwischenraums zweener vordern Zahne gerichtet wird. Auf diese Art wird kein einziges Unkraut ober irgend ein Erdkloß unberührt und unzerriffen bleiben. Die Verlängerung der Zinken von dritthalb bis auf 6 Zoll wird dem Vieh die Arbeit uns ein groffes erleichtern, und dennoch von einem ungleich groffern Ruten senne als an den Eggen wo die Zahne einerlei Lange haben und gerade hinter einandern stehen. Die Zinken mussen and

merden, sondern etwas krum und schräg nach dem Pfer, de oder Vieh zu gerichtet stehen. Unten sollen die Zähne an der Spize eine kleine und kaum merkliche Krümmung haben, welches bei dem Zerveissen der Wurzel des Unskrauts, und dem Zerbrechen der Erdschollen von einer ganz besondern Wirkung ist. Ich rede aus der Erfahzrung, denn ich bediene mich einer solchen Egge bei meisnem Felde, sagt unser Author.

Der herr President von Salis in Marschlins, war der erste in Bundten, der sich voriges Jahr eine solche eiserne Egge anschafte, und Versuche damit machte. Die Probe fiel vortreflich aus. Ginen Acker von Unkraut und Wurzeln zu reinigen, die Schollen zu zermalmen, und den Acker überhaupt recht fein zu bearbeiten, last sich kein besteres Werkzeug oder Ackergerathe denken. Wenn man den gebrichten oder umgestürzten Ucker sobald das Unkraut sich zeiget mit dieser Egge überfährt, den Acker vor dem Pflugen und wieder nach dem Pflugen beegget, und die hervorgekratten Wurzeln, Wasen und Untraut, bevor man den Saamen hinein wirft, ordentlich abrachet und die von der Egge zusammen gescharreten Haufen Untrauts Wurzeln von dem Acker wegträgt, so ersparet man nicht nur das Pflughauen und Jatten, welches eine beschwerliche und viel Muhe und Taglohn to= stende Arbeit ist, sondern der Acker muß sich noch viel besser darbei befinden, und der Vortheil den man an der Frucht davon hat, die Unkosten der eisernen Eggen jahrlich reichlich bezahlen. Es last sich mit dieser Egge auch treffich gut den Saamen unterbringen, wenn der Acker zuvor geeget und von Wurzeln und Unkraut gereis niget worden ist, der Saame wird besser und tiefer mit pieser

dieser als mit der alten gewöhnlichen Egge untergebracht. Ich habe diesen Verrichtungen mit dieser Egge selbst zugeschen, und auch die guten Folgen davon mit Vers gnügen beobachtet. Sie wird ungeachtet der Schwere vom Vieh eben so leicht und leichter gezogen, als die gemeine Egge; sie geht ganz eben, und alle Zinken ars beiten, so daß kein Erdschollen noch irgend eine Wurzel vom Unkraut, die nicht tieser als 6 Zoll liegt, entwischen kann.

Unier Author J. W. 11. Theil S. 132 schlägt neben Dem eine kleinere und leichtere Egge vor, von Solz. Diese wird bei dem untereggen der ausgesaeten Keldfruchte gebrauchet. Sie muß ganz furze und nicht über zween Zoll lange Zahn oder Zinken haben. Die Ordnung die Bahn in die Balken einzusetzen, ift eben so, wie bei der schweren eifernen Egge. Werden solche långer als zween Boll, so verursachen sie bei dem untereggen des Saamens mehr Schaden als Nugen. Denn die Körner welche das ungefehre Gluck haben, einige Zoll tief unter die Erde zu kommen, werden durch die langen Egge Zinken widrum in die Hohe und auf die Oberfläche des Ackers gebracht, wo sie alsdann dem Fraß der Wöglen bloß liegen. Ich wollte daher eher anrathen, daß man die ausgefaete Frucht mit einem zusammengebundenen Buschel Dornen oder andern Reisern untereggen sollte, wie folches in hungarn, Kroatien, und Sklavonien, auch noch an einigen Orten in Bohmen und Mahren, üblich ift. Dbwol dieser Gebrauch einer Faulheit, wenigstens einiger Nachläßigkeit ahnlich sieht, so ist er doch nicht so schädlich, als das untereggen mit langen Zinken. In den Nieders landen, in Engelland, und vielen Provinzen Frankreichs wird, seitdem die Saemaschine erfunden und eingeführt worden,

worden, die Egge gar nicht mehr gebraucht, ein Streich= brett verrichtet die Stelle der Egge.

Er rathet auch, das umkehren der Egge an. 11. 3. S. 23. Er fagt: Wer feinen gefaeten Samen auf einen porher wol zu bereiteten Acker ausgesaet, und ihn mit der umgekehrten Egge unterstreichen last, kann allezeit um den vierten Theil weniger saen, als ein anderer, der unteregget, denn so viel und noch mehr bringt die Egge in die Hohe, und dies verdorret oder wird von den Bogeln gefressen; Diese Erinnerung gilt von allen Feldfruchten, daß sie mit umgekehrter Egge überzwerch des Ackers uns tergestrichen werden sollen. Auf diese Weise wurde ein jeder Landwirth den vierten Theil, noch wohl mehr, von seiner Aussaat erübrigen, und dennoch eben dieselbe, wo nicht noch eine reichlichere Ernde, als bei der ganzen Ausfaat, einsammlen. Denn mit dem überzwerch unterfreichen gehen sehr wenige Korner verlohren, dahingegen bei dem untereggen eine Menge in die Sohe gebracht werden und verlohren gehen muffen. Diese Ersparung, die man ohne alles Bedenken bei der Aussaat machen fann, wenn der Saame untergeegget wird, ift in Wahrheit fur ein ganges Land sehr beträchtlich. Es darf nur ein jeder Landwirth der annoch im Zweifel ist, die Probe mit einem seiner Aecker vornehmen, so wird er bei dem Einernden die Wahrs heit felbst mit Banden greifen tonnen.

21. . sch

Reglen und Anmerkungen über das Eggen aus Krünitz ökonom. Encyclopädie 10 Theil. S. 123.

Dei dem Geschäfte des Eggens hat der Landmann einen dreifachen Endzweck. Erstlich suchet man die in dem Acker befindlichen